

## Vorwort

Die vorliegende Untersuchung stellt die überarbeitete Version meiner Doktorarbeit dar, die im Oktober 2006 an der Philosophischen Fakultät I der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eingerichtet wurde. Der Textteil wurde nur unwesentlich verändert – es handelt sich um wenige Ergänzungen, die einzelne Überlegungen dem Leser zugänglicher machen sollen, sowie die Einbeziehung einzelner Beiträge, die im Zusammenhang mit der Ausstellung „Im Zeichen des goldenen Greifen – Königsgräber der Skythen“ stehen. Der Inhalt und die grundlegenden Überlegungen jedoch werden dadurch nicht beeinflusst. Vielen Institutionen und Personen, ohne die diese Arbeit nicht zustande gekommen wäre, bin ich zu Dank verpflichtet.

Zunächst gilt dies meinem Lehrer Andreas Furtwängler, der die vorliegende Untersuchung überhaupt erst angeregt hat. Durch seine engagierten Forschungen in Ostgeorgien, die er gemeinsam mit Kiazio Picchelaury durchführte, trat diese Region wieder in das allgemeine Interesse archäologischer Untersuchungen. Davon profitieren nicht nur aktuelle Forschungen in Kachetien, sondern auch die vorliegende Arbeit, die sich mitunter auf die Grabungsergebnisse der Deutsch-Georgischen Expedition beruft. Weiterhin war die unterstützende Hilfe von Ingo Motzenbäcker wichtig, der als Kenner der Kaukasusarchäologie im Allgemeinen und der Thematik im Einzelnen mit vielen Hinweisen und langen Gesprächen zur Seite stand. Auch mein Zweitgutachter François Bertemes war offen für Fragen, die besonders den prähistorischen Bereich betrafen, und gab weiterführende, kritische Anregungen. Für die Betreuung in Tübingen bin ich Manfred Korfmann (†) dankbar, der den Fortgang der Arbeit mit Interesse verfolgt hatte. Für weitere aufschlussreiche Gespräche, Hinweise und angebotene Hilfe danke ich Adele Bill, Askold Ivantchik, Florian Knauß, Stefan Kroll, Hermann Parzinger und Karen Radner.

Wichtig waren außerdem die vielen Diskussionen und Gespräche im Rahmen des Graduiertenkollegs *Anatolien und seine Nachbarn* in Tübingen sowie des Sonderforschungsbereichs *Differenz und Integration* in Halle und Leipzig. Einige Überlegungen wurden dadurch überhaupt erst angeregt.

Durch die finanzielle Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft konnten einzelne Aufenthalte in Georgien, Armenien und Aserbaidschan realisiert werden. Ferner bin ich dem Graduiertenkolleg und dem SFB dankbar.

Für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe *Nomaden und Sesshafte* danke ich an dieser Stelle den Herausgebern Stefan Leder und Bernhard Streck sowie dem Sprecher des SFB Jörg Gertel.

Ohne die Unterstützung von Wissenschaftlern aus Georgien, Aserbaidschan und Armenien wäre die Realisierung dieser Arbeit nicht möglich gewesen. Ihnen gilt mein Dank für ihren bereitwilligen und großzügigen Austausch. Die Möglichkeit, in Museen und Grabungsdepots zu recherchieren, die vielen Zusatzinformationen und der gewährte Einblick in unpubliziertes Material beeinflussten die vorliegenden Ergebnisse positiv. Vor allem danke ich

Kiazo Picchelaury und Iulon Gagošidze, die das Entstehen dieser Arbeit immer helfend und vermittelnd unterstützten. Mein Dank gilt außerdem Ilyas Babayev, Elizo Bagaturia, Levan Čabašvili, Cira Davlianidze, Irina Gambašidze, Lili Glonti (†), E. Gogadze, Giorgi Gogočuri, Irakle Koridze, Gudrad Ismailzade, Guram Kipiani, Guram Kvirkvelia, Wachtang Ličeli, Otar Lordkipanidze (†), Goča Lomtadze, Giorgi Macharadze, Goderci Narimanišvili, Ideal Narimanov (†), Kote Picchelaury, Leila Pancchava, Rewas Papuašvili, Marine Pircchalava, Alexander Ramišvili, Ramin Ramišvili, Felix Termatirsosjan und Lamara Žoržikašvili.

Tamriko Kiguradze danke ich an dieser Stelle nicht nur für ihre Übersetzungen einzelner georgischer Artikel und ihre Gastfreundschaft, sondern auch für ihre Freundschaft, die sie uns entgegenbrachte und mit der sie jeden Besuch in Tbilisi bereicherte.

Und dies berührt einen weiteren wichtigen Punkt der Danksagung, denn schließlich haben die vielen gemeinsamen Forschungsaufenthalte und Grabungen mit Nadine Ludwig in Georgien und nun auch in Aserbaidschan einen regen Gedankenaustausch und wissenschaftliche Beiträge hervorgebracht und mich ermutigt, die Arbeit fertig zu stellen. Für diese Arbeitsatmosphäre, in der zum einen der offene Umgang mit Wissen und der gegenseitige Austausch, zum anderen aber auch gemeinsame Forschungsreisen im Südkaukasus im Vordergrund standen, danke ich außerdem Ulrich Sens und Florian Knauß.

Anja Slawisch, Markus Königsdörfer und Marcus Lippold bin ich für das Korrekturlesen, das nicht nur eine Abgabe der Arbeit in Aussicht stellte, sondern sich durch viele, kritische Hinweise positiv auf ihren Aufbau auswirkte, sehr dankbar.

Meinem Mann, Andreas Mehnert, danke ich für das Erstellen des Layouts sowie für seine Unterstützung und Ermunterung, das Vorhaben zu Ende zu führen.

Gundula Mehnert

